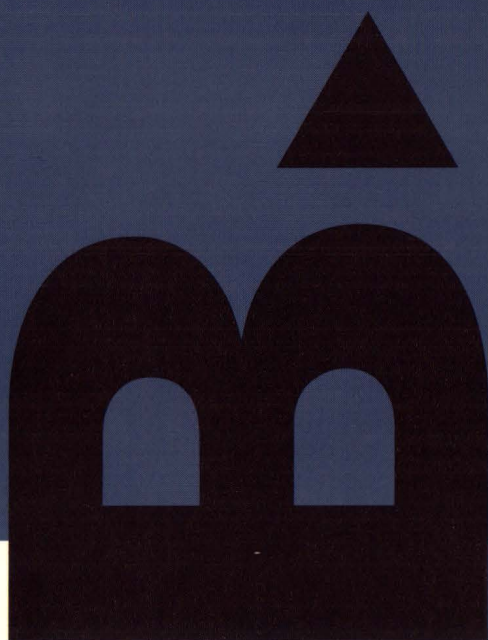
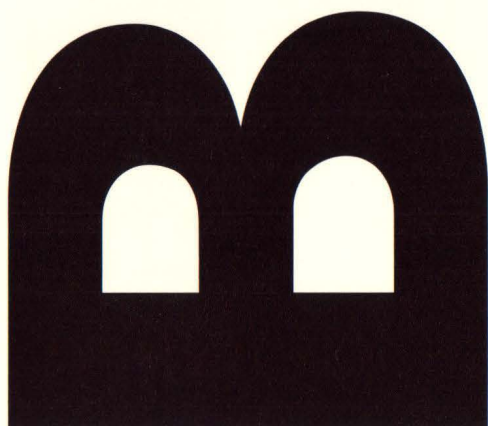


aktuell



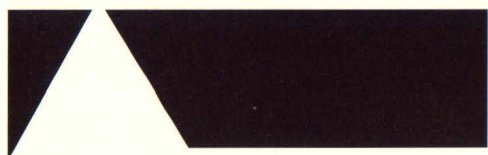
Ausbildungsplätze 1994
– weiterer Rückgang im Westen,
Anstieg im Osten



Stellungnahme der BLK zur Kosten- und
Nutzenstudie des BIBB

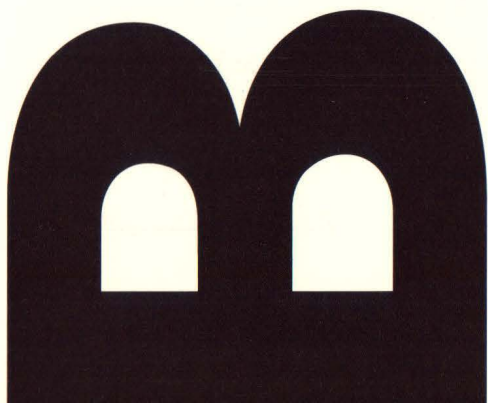
BIBB plant 12 neue Forschungsprojekte

Neue Prüfungen für Zerspanungs-
mechaniker in Hamburg erprobt



BIBB-Modellversuch erprobt
Qualifizierungskonzepte zur integrierten
Qualitätssicherung

Positive Bilanz der deutsch-russischen
Zusammenarbeit



Meldungen
Tagungsberichte
Veranstaltungshinweise
Personalien/Organisation

Neuabgeschlossene Ausbildungsverträge - weiterer Rückgang im Westen, Anstieg im Osten

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge des Ausbildungsjahres 1994/95 ist insgesamt gegenüber dem Vorjahr relativ stabil geblieben. Im gesamten Bundesgebiet wurden 567.840 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, das sind 0,4 Prozent weniger als 1993/94. Dieses nahezu unveränderte Gesamtergebnis verdeckt allerdings, daß es zwischen den einzelnen Bundesländern und Ausbildungsbereichen teilweise erhebliche Verschiebungen gegeben hat.

Über die quantitative Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gegenüber dem Vorjahr, die Verteilung nach alten und neuen Bundesländern und nach Ausbildungsbereichen gibt die nebenstehende Übersicht Aufschluß: Große Rückgänge gab es vor allem im Öffentlichen Dienst, wo 6.229 Ausbildungsverträge (25,2 %) weniger abgeschlossen wurden als 1993. Aber auch im Bereich der Industrie und des Handels hat es in den alten Bundesländern erhebliche Einbrüche (8,1 %) gegeben. Das stabile Gesamtergebnis ist vor allem der starken Zunahme (18,9 %) der Ausbildungsverhältnisse in den neuen Bundesländern zu verdanken, wo in Industrie, Handel und Handwerk über 20 Prozent mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden.

Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Bereich Industrie und Handel ist auch 1994 gesunken, er beträgt etwa einen Prozentpunkt weniger als 1993 und liegt bei 45,5 Prozent. Das Handwerk hat seinen Anteil erneut ausgebaut und liegt bei rund 38 Prozent. Vergleicht man die Anteile der einzelnen Ausbildungsbereiche in den alten und neuen Bundesländern, dann fällt auf, daß sich die Anteile schon sehr angenähert haben. Lediglich bei den freien Berufen ist noch ein gravierender Unterschied festzustellen. Hier beträgt der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge an der Gesamtzahl 11,7 Prozent in den alten und nur 5,6 Prozent in den neuen Bundesländern. Im Ausbildungsbereich Industrie und Handel beträgt der Unterschied zwischen alten und neuen Bundesländern gut zwei und im Handwerk etwas mehr als drei Prozentpunkte, wobei die Anteilswerte in den neuen Bundesländern höher sind. Das günstige Bild in den neuen Bundesländern kommt allerdings nur dadurch zustande, daß ein erheblicher Teil (19 %) von Ausbildungsplätzen in über- und außerbetrieblichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt wurde. ◀

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1993 und 1994 nach Bereichen

	Industrie und Handel	Handwerk	Öffentlicher Dienst	Landwirtschaft	Freie Berufe	Hauswirtschaft	Seeschifffahrt	Bundesgebiet
Alte Länder 93	220.804	164.274	20.125	9.846	53.212	2.762	146	471.169
Neue Länder 93	45.182	39.665	4.551	2.554	5.726	1.237		98.951
Insgesamt	265.986	203.939	24.676	12.400	58.938	4.035	146	570.120
Alte Länder 94	202.977	167.472	14.183	9.831	52.457	3.166	124	450.210
Neue Länder 94	55.321	47.635	4.264	2.433	6.600	1.369	8	117.630
Insgesamt	258.298	215.107	18.447	12.264	59.057	4.535	132	567.840

Veränderung zum Vorjahr in Prozent¹

	Industrie und Handel	Handwerk	Öffentlicher Dienst	Landwirtschaft	Freie Berufe	Hauswirtschaft	Seeschifffahrt	Bundesgebiet
Alte Länder	-8,1	1,9	-29,5	-0,2	-1,4	14,6	-15,1	-4,4
Neue Länder	22,4	20,1	-6,3	-4,7	15,3	7,5		18,9
Insgesamt	-2,9	5,5	-25,2	-1,1	0,2	12,4	-9,6	-0,4

¹ nach erster Stelle gerundet

BIBB plant 12 neue Forschungsprojekte

Der für die Berufsbildungsforschung zuständige Unterausschuß 1 des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung hat in zwei Sitzungen am 13. Oktober und 14. Dezember 1994 in Berlin unter anderen Vorschläge für insgesamt zwölf neue Forschungsprojekte beraten und dem Hauptausschuß zur Aufnahme in das Forschungsprogramm empfohlen. Fünf dieser Projektvorschläge (1.204, 2.205, 3.303, 3.602, 4.105) hat der Hauptausschuß des Bundesinstituts für Berufsbildung inzwischen beschlossen:

- Analyse von Führungsstilen und Ausbildungsmethoden in den neuen Bundesländern (1.204); Ziel ist eine fundierte Analyse der Führungsstile und der entsprechenden pädagogisch-methodischen Qualifikationen des Ausbildungspersonals für den Metall- und Elektrobereich;
- Ansätze zur Erkennung und Förderung von besonders befähigten Jugendlichen in der betrieblichen Ausbildung (2.205); Ziel dieses Projekts ist es, die Institutionen der beruflichen Bildung bei ihrer Aufgabe zu unterstützen, besondere Begabungen unter Auszubildenden zu erkennen, herauszufordern und kontinuierlich zu fördern;
- Ausbilderqualifizierung in den neuen Bundesländern (2.601); eine Prozeßanalyse mit dem Ziel, den Qualifizierungsprozeß des Personals in der beruflichen Bildung zu optimieren und erfolgreiche Qualifizierungskonzepte und Materialien zu entwickeln;
- Umweltgerechte Berufsausbildung in den neuen Bundesländern - Maßnahmen zur Förderung der Qualität beruflicher Umweltbildung (3.303); Ziel des Projektes ist es, exemplarische Bildungskonzepte und -materialien zur beruflichen Umweltbildung zu entwickeln und zu erproben, um damit berufliche Handlungskompetenz von Aus- und Fortzubildenden aufzubauen bzw. zu verstärken;
- Berufsverläufe von Fachkräften in der Reisebranche (3.602) mit dem Ziel, die Berufsverläufe fünf und zehn Jahre nach der Ausbildung aufzuzeigen, die Akzeptanz von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zu ermitteln, die Beziehungen zwischen Zusatzqualifikation und betrieblicher Stellung zu beschreiben und die Stellung im beruflichen Wettbewerb zu sog. Quereinsteigern zu bestimmen;
- Evaluation der Ausbildungsordnung Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel (3.603); Ziel ist es, auf der Ordnungsebene die Bewährung der Ausbildungsordnung zu überprüfen und auf der Durchführungsebene Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Ausbildung zu machen;

- Grundlagen für die Neuordnung der Berufsausbildung in den Ausbildungsberufen der Bauwirtschaft (3.936) mit dem Ziel, Fragen zur Struktur der einzubeziehenden Berufe, der beruflichen Grund- und Fachbildung sowie der inhaltlichen und zeitlichen Anteile der überbetrieblichen Ausbildung zu klären und Eckdaten für einen Entscheidungsvorschlag zur Neuordnung zu erarbeiten;
- Grundlagen für die Neuordnung der Berufsausbildung in der Naturwerksteinbearbeitung und im Schieferbergbau (3.937); Ziel ist es, Grundlagen zu erarbeiten für die Einsatzbereiche der ausgebildeten Fachkräfte, die entsprechenden Tätigkeiten und Qualifikationsanforderungen sowie die Struktur der geplanten Ausbildungsgänge;
- Qualifikationsbedarf und Qualifizierung für Tätigkeiten in der Anwendung multimedialer Systeme (4.104); Ziel ist die Identifizierung von Tätigkeits- und Einsatzfeldern und deren Relevanz, die Entwicklung von Qualifizierungsstrategien und Vermittlungskonzepten vor dem Hintergrund entsprechender technologischer Veränderungen sowie die Beantwortung von Fragen der Umsetzung im Regelungsbereich, insbesondere in der beruflichen Weiterbildung;
- Modulares Qualifizierungskonzept für die qualifizierte Gruppenarbeit in der rechnergestützten Fertigung in Klein- und Mittelbetrieben der Metall- und Elektroindustrie (4.105); deren Ziel ist es, ein für Klein- und Mittelbetriebe umsetzbares Qualifizierungskonzept für die Arbeitsform Gruppenarbeit zu entwickeln;
- Förderung von Handlungskompetenz durch planspielgestützte Lernarrangements in der kaufmännischen Aufstiegsfortbildung (4.401); Ziel ist die Entwicklung und Evaluation planspielgestützter Lernarrangements, mit denen komplexes betriebswirtschaftliches Handeln erfahren und trainiert bzw. die Integration in Lehrgangskonzepte ermöglicht werden kann;
- Entwicklung und Erprobung von Medienbausteinen zur Förderung der berufsbezogenen Fremdsprachenkompetenz im gewerblich-technischen Bereich (5.203); es ist beabsichtigt, berufsbezogene Englischsprachkenntnisse von Auszubildenden und Facharbeitern und Fachangestellten zu fördern;

Weiterführende Informationen zu den geplanten Forschungsprojekten erteilt im Bundesinstitut für Berufsbildung das Referat K1 Forschungskoordination, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Telefon 030 8643 2528/2216.

Stellungnahme der BLK zur Kosten- und Nutzenstudie des BIBB

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) besteht seit 1970 auf der Grundlage eines Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Ländern. 1975 hat sie zusätzlich die Aufgabe der Forschungsförderung übernommen und arbeitet seit April 1976 unter ihrem jetzigen Namen. Die BLK ist das ständige Gesprächsforum für alle, Bund und Länder gemeinsam interessierenden Fragen des Bildungswesens und der Forschungsförderung. Im Bereich der Bildungsplanung erwachsen der BLK in erster Linie Aufgaben aus den Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf das Bildungs- und Beschäftigungssystem, aus den strukturellen Veränderungen in der Wirtschaft, den technologischen und ökonomischen Neuerungen und den dadurch bedingten Änderungen der Qualifikationsstrukturen und -anforderungen in Beruf und Gesellschaft sowie aus der wachsenden Internationalisierung. Die BLK hat in der Vergangenheit zu einer Reihe von Entwicklungen und Vorhaben auf dem Gebiet der Berufsbildung Empfehlungen und Stellungnahmen abgegeben.

Erstmals hat die BLK nun eine Stellungnahme zu einem Arbeitsergebnis des Bundesinstituts für Berufsbildung abgegeben: Der Ausschuß „Bildungsplanung“ der BLK hatte sich bereits im Mai 1994 u.a. mit den Ergebnissen des 1993 abgeschlossenen Forschungsprojektes „Erhebung der betrieblichen Kosten der beruflichen Ausbildung unter Berücksichtigung von Aspekten des Kosten-Nutzen-Verhältnisses“ befaßt. Die daraufhin vom Arbeitskreis „Berufliche Aus- und Weiterbildung“ der BLK gefertigte Stellungnahme hat der Ausschuß Bildungsplanung in seiner November-Sitzung 1994 zur Kenntnis genommen und gebilligt.

Das wesentliche Ergebnis der BIBB-Untersuchung aus der Sicht der BLK ist, daß die betriebliche Berufsausbildung für die Betriebe eine Investition ist, die sich bei einer betriebswirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Betrachtung, die neben den kurzfristigen auch langfristige Nutzenaspekte einbezieht, auch unter reinen Kostengesichtspunkten lohnt. Es wird als Verdienst der Studie bezeichnet, daß sie im Rahmen einer qualitativen Analyse auch eine Darstellung der mittel- und langfristigen Opportunitätsenerträge der betrieblichen Berufsausbildung enthält (eingesparte Kosten bei der Personalbeschaffung, der Einarbeitung, der Anpassungsqualifizierung usw., die bei Fachkräfterekrutierungen am Arbeitsmarkt in der Regel entstehen). Nach Auffassung der BLK weisen die in der Studie festgestellten erheblichen Differenzen zwischen den Nettokosten der Berufsausbildung (Bruttokosten

abzüglich der von den Auszubildenden zeitgleich erwirtschafteten Erträge) in kleinen und mittleren Betrieben auf der einen und Großbetrieben auf der anderen Seite darauf hin, daß Kostenreduzierungsmöglichkeiten auch in der Gestaltung der Berufsausbildung liegen: Ohne die Qualität der großbetrieblichen Ausbildung zu gefährden, so die Aussage der BLK, kann eine stärkere Einbeziehung des Lernortes Arbeitsplatz durchaus auch zu einer Verbesserung der anfallenden Ausbildungserträge und damit zu einer Verminderung der Nettokosten der Ausbildung führen. Da die BIBB-Studie Kosten und Nutzen der betrieblichen Berufsausbildung einer rein betriebswirtschaftlichen Betrachtung unterzieht, weist die BLK ausdrücklich darauf hin, daß die Unternehmen und Verwaltungen im dualen System der Berufsausbildung auch eine gesellschaftspolitische Verpflichtung zur Bereitstellung eines qualitativ und quantitativ ausreichenden betrieblichen Ausbildungsplatzangebots hätten.

Es wird hervorgehoben, daß mit dieser Studie erstmals seit 1980 wieder eine repräsentative und differenzierte Kosten-Nutzen-Untersuchung vorliege. Die BLK betont, daß die Studie in der Fachöffentlichkeit auf große Zustimmung gestoßen sei, gleichzeitig weist sie aber auch auf methodische und inhaltliche Vorbehalte hin. Die Vorbehalte beruhen vor allem darauf, daß die ermittelten Daten zu Kosten und Nutzen im wesentlichen auf Experteneinschätzungen beruhen, die kaum überprüfbar sind, was in der Natur des Untersuchungsgegenstandes liege. Bei der Einbindung der dualen Berufsausbildung in das Betriebsgeschehen würden Kosten und Erträge zur Berufsausbildung im Rechnungswesen der Betriebe in der Regel nicht erfaßt. Letztlich stünden deshalb alle Kosten-Nutzen-Analysen betrieblicher Berufsausbildung vor ähnlichen Zuordnungs- und Schätzproblemen.

Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß in der Studie die Kosten und Erträge differenziert nach Kammerbereichen, Betriebsgrößen und Wirtschaftszweigen dargestellt sind, in der öffentlichen Diskussion der Untersuchung dagegen dieser Sachverhalt oft nur verkürzt beschrieben wird. Vielfach werde nur der gewichtete Gesamtdurchschnitt von Ausbildungskosten angegeben, was dem differenzierten Bild, das die Studie zeichnet, kaum gerecht werde. Ungeachtet dieser Einwände kommt die BLK zu dem Ergebnis, daß durch die in der BIBB-Studie ermittelten Daten die Diskussion über die finanziellen Belastungen und den Nutzen der Berufsausbildung für die Betriebe auf eine verlässlichere Basis als bisher gestellt werde. ◀

Positive Bilanz der deutsch-russischen Zusammenarbeit in der Berufsbildung

Am 21. und 22. November 1994 fand in der Moskauer Handels- und Industriekammer eine Präsentation von gemeinsamen Projekten auf dem Gebiet der beruflichen Aus- und Weiterbildung statt. Deutsche und russische Experten stellten die bisher vorliegenden Ergebnisse bei der Entwicklung neuer Berufe, der Erarbeitung von Curricula und der Fortbildung von Multiplikatoren in Rußland vor. Beide Seiten betonten den hohen Stellenwert der deutsch-russischen Kooperation bei der Reformierung der beruflichen Bildung in Rußland. Sie zogen eine positive Zwischenbilanz der gemeinsamen Arbeit seit Ende der 80er Jahre und bekräftigten das Interesse, die begonnene Zusammenarbeit fortzuführen.

Die Präsentation diente in dieser Form als Zwischenabrechnung vor Entscheidungsträgern, Wissenschaftlern und Praktikern der Berufsbildung insbesondere der Verbreitung von Ergebnissen aus Projekten. Sie bot zugleich als Forum Gelegenheit, bisherige Ergebnisse und Methoden der Zusammenarbeit kritisch zu beurteilen und Perspektiven, Erfordernisse und Prioritäten für die Zukunft zu definieren. Die Präsentation der Projekte selbst fand im Institut für die Entwicklung der beruflichen Bildung statt. Sie richtete sich vor allem an in der Berufsbildung tätige Experten wie Vertreter von Institutionen auf föderaler und regionaler Ebene, Leitungskräfte und Lehrpersonal in der beruflichen Bildung und Führungskräftefortbildung, Ausbilder in kommunalen und privaten Bildungseinrichtungen sowie Vertreter der Wirtschaft und der Gewerkschaften.

Großen Raum nahm die Präsentation von vier Fachseminaren ein, auf die man sich im Rahmen eines im Juni 1994 in Berlin durchgeführten Workshops verständigt hatte:

- Standards in der beruflichen Bildung
- Betriebsbezogene Aus- und Weiterbildung

- Modellversuche als Innovation in der Berufsbildung
- Evaluation von deutsch-russischen Kooperationsprojekten.

Der hohe Zuspruch der Seminare erklärt sich wesentlich daraus, daß sich Rußlands Berufsbildung gegenwärtig im Umbruch befindet und die Zahl der Ausbildungsberufe vor kurzem von über 1.200 auf 257 verringert wurde. Da dies zwangsläufig mit einer Neuschneidung vieler Berufe verbunden ist, müssen die russischen Berufsbildner anspruchsvolle Aufgaben lösen. Die russische Seite ist bemüht, fortschrittliche Erfahrungen entwickelter westlicher Länder für eigene Vorhaben auf dem Gebiet der Berufsbildung zu erschließen, ohne dort Vorhandenes ungeprüft zu kopieren. Von besonderem Nutzen sind Ergebnisse und Erfahrungen aus gemeinsamen Modellvorhaben. Es gibt erste Beispiele, wie in Modellvorhaben gemeinsam entwickelte Curricula für neue Berufe von den zuständigen russischen Gremien zum verbindlichen Standard für die gesamte Russische Föderation gemacht wurden.

Die Präsentationen konnten vielfach anhand der vom Bundesinstitut für Berufsbildung, von der Carl-Duisburg-Gesellschaft und der Sequa (Stiftung für wirtschaftliche Entwicklung und berufliche Qualifizierung) getragenen deutsch-russischen Projekte veranschaulicht werden. So konnte zum Beispiel die Rolle von Standards in der Berufsbildung anhand der Vorstellung des vom BIBB getragenen und geleiteten Projekts einer modellhaften Qualifizierung im kaufmännischen Bereich illustriert werden, in dem Experten aus mehreren deutschen Berufsschulen russische Berufsschulen bei der Entwicklung neuer kaufmännischer Berufsbilder, Curricula und durch Weiterbildung des Lehrpersonals bei stärkerer Betonung kooperativer Ausbildungsformen unterstützen. ◀

Neue Prüfungen für Zerspanungsmechaniker in Hamburg erprobt

Die praktische Abschlußprüfung für Zerspanungsmechaniker und Zerspanungsmechanikerinnen (Dreher/-in und Fräser/-in) wird derzeit im Rahmen eines Modellversuches des CNC-Zentrums Hamburg für den Bereich der Handelskammer Hamburg neugestaltet und erprobt. Der Modellversuch hat zum Ziel, die praktische Abschlußprüfung inhaltlich und methodisch weiterzuentwickeln und vor allem praxisgerechter zu gestalten. Der Modellversuch wird vom BIBB betreut und aus Mitteln des BMBW und der Freien und Han-

sestadt Hamburg gefördert; er wird von der Universität Hamburg sowie der Technischen Universität Hamburg-Harburg wissenschaftlich begleitet.

Kürzlich haben die ersten Prüfungen unter neuen Bedingungen stattgefunden. Im Rahmen der praktischen Abschlußprüfung mußte ein umfangreiches Werkstück angefertigt werden. Es beinhaltet sowohl konventionell als auch computergestützt zu fertigende Teile. Im Unterschied zur bisherigen Prüfungspraxis besteht der CNC-Anteil nicht mehr aus

einer schriftlichen Aufgabe. Vielmehr ist eine computergesteuerte Werkzeugmaschine zu programmieren. Das Programm wird dann verwendet, um ein Bauteil des umfangreichen Werkstückes mit dieser CNC-Maschine herzustellen. Damit ist die CNC-Technik nicht nur als Prüfungsgegenstand (zur Feststellung von Wissen über diese Technik), sondern auch als Prüfungsmittel (zur Feststellung des kompetenten Umgangs mit dieser Technik) in die Prüfung einbezogen. Dies entspricht stärke-

ker als bisher der betrieblichen Praxis, mit der die zukünftigen Facharbeiter und Facharbeiterinnen nach der Ausbildung konfrontiert werden.

Die Neuerungen wurden in Zusammenarbeit mit den beteiligten Prüfern, den Ausbildungsbetrieben sowie der Handelskammer entwickelt. Gleichzeitig werden die Prüfer im Rahmen des Modellversuchs weitergebildet, um die Prüfungen auch unter Realbedingungen durchzuführen.

Nähere Informationen sind im CNC-Zentrum Hamburg, Neumann-Reichardt-Straße 27-33, Haus 19, 22041 Hamburg (Wandsbek), Telefon 040-68 71 71 zu erhalten. ◀

BIBB-Modellversuch erprobt Qualifizierungskonzepte zur integrierten Qualitätssicherung

Die Einführung neuer integrierter Qualitätssicherungs-Systeme, die die gesamte betriebliche Ablauforganisation umfassen, erfordert nicht nur einen Strukturwandel der Arbeit und eine Veränderung der betrieblichen Arbeitsorganisation, sondern auch ein verändertes Arbeitsverhalten auf Seiten der Mitarbeiter. Qualitätsbewußtes Arbeitsverhalten wird zu einer Schlüsselqualifikation der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Für die "Produktion von Qualität" werden jedoch auch neue Qualifikationen gebraucht. In dem vom BIBB fachlich begleiteten und betreuten Modellversuch „Integrative Qualifikationen für integrierte Qualitätssicherungs-Systeme“ (IQSS) geht es darum, die berufliche Handlungskompetenz von Beschäftigten verschiedener betrieblicher Arbeitsbereiche (Materialwirtschaft, Wareneingang, Phasen der Fertigung, Vertrieb) in Klein- und Mittelbetrieben der Metallindustrie systematisch für eine präventive Qualitätsproduktion zu erweitern. Für das Qualifizierungskonzept wird davon ausgegangen, daß qualitätsbewußtes Arbeiten ein Qualifikationsproblem und nicht lediglich eine Frage der Motivation für qualitätssicherndes Verhalten in der Arbeit ist. Die notwendigen Qualifikationen sollen an beruflich-betriebliches Erfahrungswissen anknüpfen und soweit möglich in der Arbeitssituation erworben werden. Im Modellversuch "IQSS" werden für die verschiedenen Arbeitsbereiche Qualifizierungsmodule entwickelt und erprobt.

Um die zunächst betriebsspezifisch angelegte Qualifizierungsstrategie auch für andere Betriebe nutzbar zu machen, ist die Frage des Innovationstransfers bereits Gegenstand des Modellversuchs. Parallel zum Modellversuch IQSS wird außerdem ein Innovationstransferprojekt in Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt; in diesem Projekt sollen vor allem Lösungen für den Transfer in Betriebe in den neuen Ländern entwickelt und erprobt werden.

Der Modellversuch selbst wird von der Universität Bremen/KUA in Zusammenarbeit mit vier mittelständischen Betrieben in Bremen, Bremerhaven, Rostock und Ribnitz-Damgarten sowie dem Arbeiter-Bildungszentrum der Arbeiterkammer Bremen und dem Bremer Institut für Betriebstechnik und angewandte Arbeitswissenschaft der Universität Bremen durchgeführt. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch das Institut für Wissenschaftstransfer durch wissenschaftliche Weiterbildung. Das Innovationstransferprojekt wird vom Förderkreis für Personalentwicklung, Weiterbildung und Neue Medien in Wismar und Schwerin verantwortet. Der Modellversuch, der bis Ende März 1996 läuft, wird aus Mitteln des BMBW (jetzt BMBF) und des Landes Bremen gefördert, das Innovationstransferprojekt aus Mitteln des BMBW (jetzt BMBF).

Nähere Informationen: Michael Kuhn, Universität Bremen/KUA, Telefon 0421 218-3095/4086/3575; Hans-Jürgen Zaremba, IfW Bremen 0421 2208138; Roland Gutte, ITF, Schwerin, 03585 455 13; Christel Alt, BIBB Berlin, 030 8643-2350 ◀

aktuell

Meldungen

Neue Handreichungen zur Berufsausbildung benachteiligter Jugendlicher

Empfehlungen für den Umgang mit Lernbeeinträchtigungen und Verhaltensauffälligkeiten bei Jugendlichen sowie Fragen der Organisation, Leitung und Teamarbeit in Einrichtungen der Benachteiligtenausbildung stellen den Inhalt zweier Handreichungen dar, die im Oktober 1994 vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft herausgegeben wurden.

Die Handreichung „Lernbeeinträchtigte und verhaltensauffällige Jugendliche in der Berufsausbildung“ soll insbesondere das Ausbildungspersonal darin unterstützen, diese Jugendlichen in angemessener Form zu fördern. Da Begriffe wie Lernbeeinträchtigung, Lernstörung, Lernbehinderung, Verhaltensstörung oder Verhaltensauffälligkeit in der Praxis häufig verwendet werden, ohne jedoch hinreichend geklärt zu sein, erfolgt zunächst eine nähere Begriffsbestimmung aus wissenschaftlicher Sicht. Außerdem wird ein Überblick über bedeutsame pädagogische und psychologische Diagnoseverfahren gegeben, die hauptsächlich Anwendung finden. Zum besseren Verständnis der Problematik von Lernbeeinträchtigung und Verhaltensauffälligkeit werden relevante Theorien vorgestellt. Diese beziehen sich auf die Grundlagen der geistigen Entwicklung sowie die Erkenntnisse der Lerntherapie und Individualpsychologie. Hieraus werden jeweils Handlungskonsequenzen für die Arbeit in der Berufsbildung benachteiligter Jugendlicher abgeleitet.

Mit der Handreichung „Organisationsstrukturen, Leitung und Teamarbeit in Einrichtungen der Benachteiligtenausbildung“ sollen Träger, Einrichtungen und Projekte angesprochen werden, deren Aktivitäten von der Beratung Jugendlicher über sozialpädagogisch orientierte Werkstattangebote, Kurse zum nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen sowie Angebote der beruflichen Erstausbildung bis hin zu Beschäftigungsmaßnahmen reichen können. Ein Kernthema dieser auf alle Mitarbeitergruppen ausgerichteten Handreichung sind Fragen der Partizipation und Mitwirkung an Entscheidungsprozessen, die die Arbeit mittelbar oder unmittelbar betreffen. Die Handreichung soll zu einer gemeinsamen Diskussion und zu Veränderungen, wenn diese notwendig und sinnvoll sind, anregen.

Die Handreichungen sind kostenlos beim BMBF, Referat Öffentlichkeitsarbeit, 53170 Bonn, erhältlich. ◀

UNEVOC beginnt regelmäßige und aktuelle Berichterstattung über seine Arbeit

Das UNEVOC-Projekt der UNESCO (International Project on Technical and Vocational Education) hat kürzlich die beiden ersten englisch- bzw. französischsprachigen Ausgaben des UNEVOC INFO herausgegeben. Im ersten Heft werden die Entstehung des UNEVOC-Projekts, seine Struktur, Aufgaben und Arbeitsweise sowie die bisherigen und geplanten Aktivitäten beschrieben. Die zweite Ausgabe ist schwerpunktmäßig dem Aufbau eines internationalen Netzwerks von Forschungs-, Entwicklungs- und Planungseinrichtungen der beruflichen Bildung gewidmet. Der vierteljährlich erscheinende Informationsdienst wird künftig in erster Linie über solche Maßnahmen und Projekte berichten, die durch internationale Zusammenarbeit zur Förderung und Entwicklung der beruflichen Bildung beitragen. Er richtet sich insbesondere an die Verantwortlichen in der beruflichen Bildung in den Bereichen Planung, Verwaltung, Qualifikation des Bildungspersonals, Curriculumentwicklung und Entwicklung von Ausbildungsmaterialien sowie an Ausbilder und Lehrer.

UNEVOC INFO ist eine Veröffentlichung der UNESCO. Nähere Informationen in Deutschland sind zu erhalten bei UNEVOC, Fehrbelliner Platz 3, D 10707 Berlin, Fax 030-8649 1541. ◀

Tagungsberichte

BIBB-Workshop zu Arbeit und Gesundheit als Herausforderungen für die berufliche Bildung

Die präventive Gestaltung von Arbeits- und Gesundheitsschutz, Arbeitsorganisation und Qualifikation war das Thema eines Workshops, den die Arbeitsgruppe „Arbeit und Technik“ im BIBB mit Experten aus Wissenschaft, Praxis und Politik am 6. Dezember 1994 in Berlin durchgeführt hat. In diesem für das betriebliche Handlungsfeld keineswegs neuen Problemfeld zeichnet sich ein „Philosophiewechsel“ vom klassischen Arbeitsschutz zum integrierten Arbeits- und Gesundheitsschutz ab, der nicht zuletzt durch EU-Richtlinien forciert wurde. Deren Umsetzung stellt nicht nur die Betriebe und die institutionellen Akteure im Arbeits- und Gesundheitsschutz vor neue Anforderungen,

sondern bedeutet auch für die berufliche Bildung eine veränderte Herausforderung. Dies gilt vor allem für die Integration des Gesundheitsschutzes in die Berufsausbildung.

Die Beiträge des Workshops befaßten sich

- mit dem Philosophiewechsel selbst und den aktuellen Initiativen des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung im Bereich Arbeitssicherheitsgesetz,
- mit der Entwicklung neuer Wege des Arbeits- und Gesundheitsschutzes im Bereich der Logistik
- mit einer Reihe konkreter Entwicklungsprojekte in den Bereichen Büro und Verwaltung, in der Stahlindustrie und im Handwerk (Kfz-Gewerbe, Steinmetz, Goldschmied) sowie im Bereich der Logistik.

Als ein Ergebnis des Workshops zeichnete sich deutlich ab, daß im Arbeitssicherheitssystem aufgrund der neueren Entwicklung aus den Bereichen Planung, Qualitätssicherung und Arbeitsorganisation neue Schnittstellen geschaffen wurden, die der Arbeitsschutz früher nicht hatte. Dieser Strukturwandel ist mit einem zusätzlichen und andersgearteten Qualifizierungsbedarf in den betrieblichen Funktions- und Tätigkeitsbereichen verknüpft und auch nur mit entsprechenden Qualifizierungsleistungen zu bewältigen.

Für die berufliche Bildung ergeben sich daraus folgende Konsequenzen:

- Der präventiv orientierte Arbeits- und Gesundheitsschutz muß nicht nur in die Ausbildung der Betriebswirte, Ingenieure, Techniker und Meister integriert werden, sondern bereits in die Berufsausbildung,
- Ziele und Intentionen einer betrieblichen Gesundheitsförderung erfordern von der Fachkraft eine andere Kompetenz und Qualifizierung als die, die für die Kenntnis und das Einhalten von Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften erforderlich sind. Zwischen dieser verstärkt benötigten Kompetenz, der Förderung von Schlüsselqualifikationen und der Persönlichkeitsentwicklung besteht ein unmittelbarer Zusammenhang.
- Analog zum „erweiterten Qualifikationsbegriff“ muß die Fachkraft zum „Laien-Experten“ für die Belastungen, Risiken und Gefährdungen an ihrem Arbeitsplatz werden. Sie muß fachspezifisches, auf ihr Arbeitsgebiet bezogenes Arbeitsschutz- und Gesundheitswissen erwerben und ihre körperliche, emotionale und kognitive Wahrnehmungskompetenz.

Nähere Auskünfte über die Ergebnisse des Workshops sind zu erhalten im Bundesinstitut für Berufsbildung, Dagmar Lennartz, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Telefon 030-8643-2541. ◀

BIBB

aktuell

Veranstaltungshinweis

BIBB-Workshop zur Zukunft der DV-Kaufleute

Im Zusammenhang mit dem kürzlich abgeschlossenen BIBB-Forschungsprojekt „Grundlagen und Entscheidungsvorschlag für die Neuordnung des Ausbildungsberufes Datenverarbeitungskaufmann/Datenverarbeitungskauffrau“ wird am 16./17. März 1995 im Bundesinstitut für Berufsbildung ein Workshop zum Thema durchgeführt.

Hauptthemen betreffen die Ergebnisse des Forschungsprojekts, Entwicklungstrends der Informations- und Kommunikations-Technologie, der Hard- und Softwareentwicklung, der Organisations- und Anwendungsentwicklung in den Unternehmen, der Konsequenzen für die schulische und betriebliche Ausbildung sowie Fragen zum Arbeitsmarkbedarf, zur Abgrenzung zu anderen Berufen, zu Schwerpunkten in der Ausbildung von DV-Kaufleuten und die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten von DV-Fachkräften/DV-Kaufleuten.

Weitere Informationen erteilt im Bundesinstitut für Berufsbildung, Henrik Schwarz, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Telefon 030 8643-2279/2574, Telefax 030 8643-2603. ◀

Personalien/Organisation

Die Europäische Stiftung für Berufsbildung, die European Training Foundation (ETF), hat am 1. Januar 1995 in Turin/Italien ihre Arbeit begonnen. Sie hat die Aufgabe, die Länder in Mittel- und Osteuropa, die unabhängigen Staaten der ehemaligen Sowjetunion und die Mongolei bei der Reform der Berufsbildungssysteme zu unterstützen und die Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung zu fördern. Direktor der Stiftung ist **Peter G. M. de Rooij**/Niederlande, stellvertretender Direktor ist **Ulrich Hillenkamp**/Deutschland. Die Stiftung hatte bereits im Vorfeld die Einrichtung von vier Arbeitsgruppen beschlossen: Für die Arbeitsgruppe "Aufbau von Berufsbildungssystemen" wurde **Igor Pavlovich Smirnow**, Direktor des Instituts für Berufsbildung in Moskau/Rußland, für die Arbeitsgruppe "Rolle der Privatwirtschaft in der beruflichen Bildung" **András Benedek**, stellvertretender Staatssekretär im Arbeitsministerium in Budapest/Ungarn, für die Arbeitsgruppe "Berufliche Bildungsstandards" **Hermann Schmidt**, Generalsekretär des Bundesinstituts für Berufsbildung/Berlin, und für die Arbeitsgruppe "Strategien zur beruflichen Weiterbildung" **Arkady Shklyar**, Direktor des Instituts für Berufsbildung in Minsk/Belorus, berufen. ◀

Impressum

BIBB aktuell
Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis - BWP

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung
Der Generalsekretär, Dr. Hermann Schmidt
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin und
Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn

Redaktion
Henning Bau, Karin Elberskirch, Claudia Gelbicke
Bundesinstitut für Berufsbildung
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin
Telefon 030-8643 2240/2219/2613
Telefax 030-8643 2615

Gestaltung
Hoch Drei, Berlin

Verlag
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521-911 01 26
Telefax 0521-911 01 79

ISSN 0341-4515

1/1995